

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden  
Rathen & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Redaktion: Obre. Uehle, Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnement einschließlich Beitragslohn mit den wöchentlichen Beilage "Vorwärts" und "Vorwärts und Welt" für einen halben Monat 1 R.  
Einzelpreis 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schreitpreis: Wettinplatz 10, Tippelsbacher Str. 25/261, Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinplatz 10, Tippelsbacher Str. 25/261 und 12707, Geschäftsstelle von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Komparellzeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 R., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 R. Familienanzeigen, Stellen- und Mietangebote 40 Pf. Rabatt. Für Preisnachbereitung 10 Pf.

Nr. 266

Dresden, Montag den 15. November 1926

37. Jahrg.

## Ein Siegestag des Proletariats

Vom 31. Oktober zum 14. November

Rote Mehrheiten in den Großstädten — Große Stimmenverluste der USPD. — Bürgerliche Niederlage in Dresden

Auf den gestrigen Tag kann die Sozialdemokratie mit großer Erfriedigung zurückblicken. Die Ergebnisse der Gemeindewahlen lassen sich nicht so einfach übertragen wie die Resultate von Landtags- oder Reichstagswahlen, weil Ziffern über die im ganzen Lande abgegebenen Stimmen nicht zur Verfügung stehen. Aber als das bedeutsame Resultat des gestrigen Tages ist festzustellen, daß der sozialdemokratische Einfluß in den sächsischen Gemeinden nicht nur gesichert, sondern bedeutend vermehrt wurde. Über den dreizehnten Städten Sachsen steht die rote Linie. In Leipzig und Dresden haben die proletarischen Parteien eine Mehrheit erobert. Chemnitz hat die proletarische Mehrheit gehalten. In Dresden ist es ebenso wie im Landtag die Alte Sozialdemokratische Partei das Jüngste an der Wage, aber Kommunalpolitik dürfte diesem Gruppen nicht so viel Gelegenheit zu Seitensprüngen geben.

Eine sozialdemokratische Mehrheit ist erobert in Zwickau, ein Resultat, das um so wichtiger ist, als dort die Arbeiterbewegung ein besonders schwaches Kampffeld hat. In Pirna haben wir eine entzündete Linksmehrheit. Gemeinsam mit zwei Vertretern der Kriegsbeschädigten besitzen jetzt dort die proletarischen Parteien die Mehrheit. In der Praxis werden sich die beiden von den Kriegsbeschädigten aufgestellten Abgeordneten auf die Seite der proletarischen Parteien schlagen müssen, wenn sie die Interessen der Kriegsbeschädigten vertreten wollen. Auch in vielen kleineren Gemeinden, in denen bisher eine proletarische Mehrheit nicht stand, ist es gelungen, jetzt eine solche Mehrheit zu erobern. Allerdings haben dabei auch vielfach die Kommunisten Erfolge errungen, was angesichts der Tatsache nicht wunderlich ist, daß die sächsische Bevölkerung ganz besonders unter der Geißel der Arbeitslosigkeit leidet.

Zu einer Katastrophe ist der Wahlausfall für die Sozialdemokratische Partei Sachsen geworden. Es ist sich, wie gering die Zahl der zuverlässigen Angaben des Gruppchens ist, daß seine Erfolge bei der Landtagswahl zum großen Teil der ersten Stelle auf dem Stimmzettel zu verdanken hatte. In Dresden hat die USPD circa 7 Prozent ihrer Stimmen verloren. Noch katastrophalster ist der Rückgang der USPD-Stimmen in Chemnitz. Dort hat die USPD seit der Landtagswahl circa 60 Prozent der Stimmen. Den USPD-Leuten wird sehr rasch die rechte Stroh für ihre Zerplötterungsarbeit zuteil. Sie haben nicht einmal das kleine Häuschen von unten zu bewahren, die bei den Landtagswahlen zu ihnen waren.

Die vorigen Gemeindewahlen fanden im Januar 1924 unter der glorreichen Militärdiktatur des Generals Müller statt, einer für die Sozialdemokratie denkbar ungünstigen Zeit. Durch die Inflation waren unsere Parteidienststellen stark geschwächt worden. Die Kassen unserer Partei leer, die Bevölkerung auf höchste erbittert. Nicht die Kommunisten, sondern auch die völkischen Gruppen hatten damals Hochkonjunktur. Kein Wunder, daß damals die Wahlen der Sozialdemokratischen Partei viele Verluste brachten und manche sozialdemokratische Gemeinde mehrheit 1924 verloren gingen. Die bürgerlichen Parteien haben die erlangte Herrschaft in den Gemeinden doch zu einer reaktionären Wirtschaft benutzt, so daß die Interessen der Volksmassen häufig aufscheuernd wurden. Jetzt haben die bürgerlichen Parteien Rüttung für den Missbrauch ihrer Macht allen. Die Scharten, die uns die Wahlen von 1924 sind, zum großen Teil wieder ausgeglichen.

Die Sozialdemokratische Partei wird dort, wo sie die Macht hat, ihr äußerstes tun, um den Notleidenden zu helfen, das Ende der Wohnungslosen und der Arbeitslosen zu lindern. So können wir hoffen, daß es uns nicht gelingen wird, die Macht, dort wo wir sie haben, zu erlangen, sondern wir können damit rechnen, daß die Arbeitnehmer in den Gemeinden uns den Weg zu neuen Leben bahnen wird.

Allerdings ist wohl in fast allen Gemeinden eine proletarische Mehrheit nur vorhanden, wenn die Kommunisten in unserer Gemeinde die notwendige Unterstützung erlangen lassen. Leider leisteten vielfach die Kommuni-

nisten in den Gemeinden der Reaktion Helfer, die sie und vielen unseren Parteidienststellen in den Rücken. Im Interesse der Arbeiterschaft kann man nur wünschen, daß die Kommunisten in Zukunft auf dieses trübe Spiel verzichten. Ihre Pflicht ist es, gemeinsam mit uns, praktische Arbeit für die Massen zu leisten. Sollten sie auch in Zukunft verlieren, wie das bisher so oft geschah, die Arbeit der Sozialdemokratie zu sabotieren, so werden sie über kurz oder lang von den enttäuschten Wählern die notwendige Quittung erhalten.

Das gute Ergebnis der Gemeindewahlen wird unsere Freunde im ganzen Lande zu neuer, unermüdlicher Arbeit für die Partei anspornen. Zeigt sich doch, daß es in Sachsen mit der Sache des Sozialismus vorwärts geht. Es muß uns gelingen, in den roten Sachsen eine Festigung des Proletariats anzurichten, die durch keinen Ansturm der Reaktion erschüttert werden kann.

### Die Wendung in Dresden

Botadlicher Stimmengewinn der sozialistisch-kommunistischen Linken, Rückgang der bürgerlichen Gesamtstimmen bei fast gleichbleibender Wahlbeteiligung und ein Stimmenverlust der USPD, der einer Vergeltung für ihre törichten Trips bei der Landtagswahl gleichkommt — das ist das Ergebnis der gestrigen Stadtverordnetewahlen in Dresden, eine Wendung, die sich innerhalb der 14 Tage zwischen den beiden Wahlen vollzogen hat und über die wir uns ungeträumt freuen können. Müssten die bürgerlichen Parteien schon nach der Landtagswahl die bereitstehenden Siegeskronen stehen lassen und voller Trauer feststellen, daß die Zeiten dieser Realität vorbei und ihre schönen Feste ins Schwimmen geraten sind, so müssen sie nun den Trauerspat noch verbreitern und, was in den Morgenblättern schon geschehen ist, Elegien statt Siegesfeste anstimmen. Die bürgerliche Mehrheit im Dresdner Rathaus ist gebrochen; sie muß sogar einer sozialistisch-kommunistischen Mehrheit weichen, wenn sowohl die Kommunisten als auch die Dreimänner-Fraktion der USPD, die nun zwischen den gleichstarken Lagern links und rechts sitzen wird, sich der ihnen auferlegten Verantwortung bewußt und gewachsen zeigen! Zu diesem "Wenn" fehlen alle ins einzelne gehenden Betrachtungen des gestrigen Ergebnisses zurück.

Die Wahlbeteiligung ist noch unter den schon sehr niedrigen Prozentsatz bei der Landtagswahl gesunken; sie betrug in Dresden am 31. Oktober 68 Prozent, gestern nur 67,26 Prozent. Die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen ist von 307.571 auf 307.265 zurückgegangen. Als Stärkste Partei steht also auch diesmal wieder die Partei der Nichtwähler abseits vom Kampf; sie zählt über 150.000 Wähler und Wählerinnen, die nicht zur Urne gegangen sind. Es wird nötig und interessant sein, festzustellen, inwieviel sich diese Partei der Fäulen aus den Schichten des werktätigen Volkes restituierter.

Ist also immerhin der Unterschied in der Stärke der Wählerheere an beiden Wahltagen nicht groß, so sind die

Berschiebungen in der Parteigruppierung recht beträchtlich. Und zwar hat sich das Gewicht nach links verschoben. Während bei der Landtagswahl 148.871 bürgerliche Stimmen 138.491 sozialistisch-kommunistische Stimmen (anschließlich der Stimmen der USPD) gegenüberstanden, so markieren diesmal 146.894 Stimmen der beiden Linksparteien (also wiederum ohne USPD) gegen 147.390 bürgerliche Stimmen auf. Die beiden Linksparteien haben zusammen 8403 Stimmen gewonnen, das bürgerliche Lager hat 1481 Stimmen verloren. Praktisch ergibt sich daraus ein Gleichgewicht beider großen Läger: 36 gegen 36 Mandate.

Auch innerhalb des bürgerlichen Lagers fallen gegenüber der Landtagswahl große Verschiebungen auf, wie aus der untenstehenden Tabelle zu erkennen ist. Alle bürgerlichen Parteien gehen mit zum Teil beträchtlichen Stimmenverlusten aus dieser Wahl hervor; sie haben Wähler an die Hand abgeben müssen, die bei der Landtagswahl gar keine Rolle spielen, jetzt aber im Kollegium mit 11.508 Stimmen und drei Mandaten vertreten sein werden. Auch die Aufwertungspartei, die Partei derer, die nicht alle werden, und der sogenannte Freie bürgerliche Wahlauftakt haben auf Kosten der großen bürgerlichen Parteien Stimmen erobert. Aber alles in allem: die Gruppierung ist ein wenig anders. Der Rückmarsch ist derselbe, doch seine Übermaß ist gebrochen! Das ist das Entscheidende.

Im linken Lager verteilt sich der gegenüber der Landtagswahl erzielte Stimmengewinn mit 1059 Stimmen auf die Sozialdemokratische Partei und mit 6674 Stimmen auf die Kommunisten; dazu kommen noch die 679 Stimmen der sogenannten Revolutionären Linken. Die Kommunisten haben also beträchtlich gewonnen. Sie werden diese 6674 Wähler, die sie binnen 14 Tagen gewonnen haben, als Kronzeugen für die Richtigkeit ihrer kommunistischen Kommunalpolitik zitieren, aber da sie dabei gern vergessen, darauf hinzuweisen, wollen wir es tun: die Kommunisten verdanken diesen Gewinn bestimmt zum größten Teil, wahrscheinlich und ausschließlich dem Umstand, daß diesmal ihre Liste an vierter Stelle stand, also an der Stelle des Stimmzettels, die bei der Landtagswahl die sozialdemokratische Liste einnahm! Viele, die am 31. Oktober die Liste 4 gewählt haben, stimmten auch diesmal für die Liste 4, ohne daß Ihnen in der kurzen Spanne zwischen den beiden Wahlen die Umgruppierung der Listen zum Bewußtsein kam. Das ist den Kommunisten zuwider gekommen. Die Kommunisten werden das gern übersehen, um so notwendiger ist die Feststellung. Profitierende des Juells, die die Kommunisten immer sind, sind sie auch diesmal. Sie aber werden aus dem Gewinn die Folgerungen ziehen, die ihnen liegen, und da muß ihnen mit aller Feindsinntheit gesagt werden: die Fraktionstärke, mit der sie ins neue Stadtverordnetenparlament einzutreten, lädt Ihnen eine große Verantwortung auf. Sie dürfen die pure Agitationspolitik, in der sie sich so oft gefallen haben und die in so vielen traurigen Fällen eine Politik gegen die Sozialdemokratie war, nicht fortsetzen! Auch Stärke verpflichtet, sie verpflichtet in diesem Juell die Kommunisten, sich Mann für Mann in eine Front mit der Sozial-

### Sozialdemokratischer Wahlerfolg in Lübeck

#### Die bürgerliche Mehrheit besiegt

H. Lübeck, 15. November. (Ges. Funkspur.) Am Sonntag fanden in Lübeck die Wahlen zu Bürgerschaft statt. Die Wahlbeteiligung betrug 80 bis 85 Prozent. Das Ergebnis ist: Sozialdemokraten 35 (bisher 28), 7 gewonnen; Kommunisten 5 (bisher 10), 5 verloren; Demokraten 2 (bisher 6), 4 verloren; Zentrum 1 (bisher 1); Aufwertungspartei 1 (bisher keinen); Hanseatischer Volksbund (Reichsbund) 36. An Stimmen erhielten Sozialdemokraten 31.831, Kommunisten 4726, Demokraten 1719, Zentrum 681, Aufwertungspartei 977, Hanseatischer Volksbund (Reichsbund) 32.930.

Dieses Wahlergebnis ist ein glänzender Erfolg der Sozialdemokratie. Der Rechtsblock wurde von dem früheren Bürgermeister Dr. Neumann geführt und wollte eine Mehrheit erzielen, um die neu gewählten republikanischen Senatoren abzuwählen. Statt dessen hat die Linke jetzt in der Bürgermeisterschaft die Mehrheit, während sie bis jetzt in der Minderheit war.

H. Lübeck, 15. November. (Ges. Funkspur.) Der Sieg der Sozialdemokratie bei den Bürgermeisterschaftswahlen in Lübeck hat eine Bedeutung, die weit über den Rahmen des kleinen deutschen Kreisstaates hinausgeht. Er stellt die Antwort des Volkes auf die reaktionäre Unterdrückung der Eltern und Jugendberater dar. Das Wahlergebnis zeigt, daß alle Verleumdungen, mit denen der reaktionäre Hanseatische Volksbund, dieser Bürgerblock von Hansebürgern bis Volkspartei, gefämpft hat, wirkungslos an der Lübecker

Arbeiterschaft abgeprallt sind. Dabei wurde mit den Mitteln des Hugenberg-Konzerns eine ungeheure Propaganda materiell nicht gewahrt. Dennoch konnte die Sozialdemokratie nicht nur die fünf Mandate, die die Kommunisten verloren haben, sondern darüber hinaus noch zwei aus dem bürgerlichen Lager erobert. Damit sind die nationalen Pläne des abgesetzten Bürgermeisters Dr. Neumann völlig gescheitert. Die bürgerliche Mehrheit ist erledigt.

#### Sozialdemokratische Mehrheit in Kiel

W. Kiel, 15. November. (Ges. Funkspur.) Bei der am Sonntag stattgefundenen Wahl eines besoldeten Verordneten (Stadtrats) ergierten die Sozialdemokraten einen glänzenden Sieg. (Bürgermeister und Stadträte werden in der Provinz Schleswig durch Volksabstimmung gewählt.) Der sozialdemokratische Kandidat erhielt 35.627 Stimmen, der bürgerliche Einheitskandidat 31.460 Stimmen. Gegenüber der letzten Bürgermeisterwahl gewann die Sozialdemokratie 6000 Stimmen.

Der Vormarsch der Sozialdemokratischen Partei zeigt sich auch in 1148 neuen Mitgliedern, die sie während der Weltwoche gewonnen hat.

Der gewählte sozialistische Kandidat ist Adelmann Dr. Oskar Leib, Kaiserleutnant, ein Sohn des bekannten Partei-









Hunderttausend finden. Die Aufnahmen stammen von dem bekannten Tierphotographen Dauer (München), der an dem Tage in Dresden war. Anfang nächsten Jahres ist seine große Handausstellung in Dresden geplant. Wer nun diese oder eine andere Ausstellung besuchen will, dem wird der Vortrag sicher viel weiter, denn er wird dann für das Interesse der Nichterwerbskunden haben und anderseits auch mit den weniger bekannten Kosten vertraut sein.

**Sternschau.** Wie das städtische Verkehrsamt mitteilt, wird am Mittag und ebenso am Sonnabendabend im Planetarium ein neuer Sondervortrag gehalten. Dem Charakter dieser Tage entsprechend wird Direktor Kühnauer die Frage erörtern, ob es auch in Wirklichkeit die Gestirne eine begrenzte Lebensdauer, so etwas wie einen Sternenzug gibt. Einige dieser beiden bestimmierten Tage sind so früh geplant, daß in die angekündigten Gedankengänge zu vertiefen und einmal den Blick von unserem eigenen kleinen Sternsatz auf das große Geschehen im Weltall zu lenken. Die Vorträge finden im Planetarium um 8 Uhr abends statt. Außerdem Sonnabendabend um 11 Uhr vormittags und ebenso nachmittags um 4 Uhr und um 6 Uhr die normalen Vorführungen des Programms "Der Himmel der Heimat", das nur noch kurze Zeit gezeigt wird.

**Christentum und Sozialismus.** Die Gemeinschaft proletarischer Freidenker veranstaltet für den Vortrag Dresden vier öffentliche Versammlungen, in denen Genosse Professor Hartmann Brunn, der Präsident der Internationale proletarischen Freidenker, das Thema: Christentum und Sozialismus behandeln wird. Nach den Vorträgen freie Auskünfte. Die Versammlungen finden statt: am Dienstag abend 17.11. Uhr im Biestholz bei Babelsberg, am Mittag vormittag 9½ Uhr im Biestholz, am Freitag 21.11. Uhr im Leipziger Platz im Gothaer Rathaus. Die von Dr. Epple Strelensky komponierte Programmatte Dienstag 17.11. Uhr in die Reichskrone und am Freitag um 7½ Uhr in den Reichsschmied, Obergörlitz.

**Förderung der Neustadt.** In der vom Schubgut Antonstadt einberufenen Versammlung am Freitag abend verbreitete zunächst Stadtbaurat Dr. Stahl über die Verhältnisse des vom Schubgut eingerichteten Verkehrsverwaltungsbüros, Mittel und Wege zu finden, um den Geschäftsviertel in Dresden-Nordstadt zu beleben. Es sei nicht nur von den allgemeinen Wirtschaftsbedingungen abhängig, sondern sehr stark auch von dem fast völligen Verhinderen des Militärs und des Warterbetriebs und von der Reizung vieler Neubürger ihre Einflüsse bei Gitterstrasse in der Altstadt zu machen. Heute noch möglichst, müsse man gemeinsam veranlassen, wenn nur gemeinsame Maßnahmen könnten helfen. An der ausgewählten Auseinandersetzung wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Gemeinschaftsarbeit des Neustadt als Stadtteil zu erstreben. Dagegen müsse man sich über eine Form einigen, wie man gemeinsam interieren wolle, sowohl für früher als auch für die nahe bevorstehende Wiederaufbauphase. Vor allem was man derzeit in der Neustadt tun könnte, dann könnten sie auch von den anderen Bevölkerungsteilen erwartet. Man beschloß, die beiden Schuhbetriebe der Hoffmanns und der Antonstadt möglichst durch Betrieb zu unterstützen und beide aufzufordern, corporativ dem Verein zur Förderung der Neustadt beizutreten.

**Kaufvertrag oder verbotene Ausstellung?** Am letzten Freitag kamen jenseit die Miete, das Waren, z. B. Fahrräder, in der Reihe vertrieben werden, daß dem Kunden gestattet wird, weitere Kunden zu verkaufen und ihrer dann für jeden angemessenen Käufer ein bestimmter Betrag als Provision aufzugeben wird. Ein solcher Kaufvertrag sollte im vertragenden Falle zum Abschluß mit dem Käufer vereinbart werden. Der Käufer sollte eine Summe angegeben und die Käuferin verlangte, da die angebotene Werbung ausblieb, Abzahlung der laufenden Raten. Der Käufer hält den Kaufvertrag für nichtig, da er ihn als Verletzung an einer strafbaren öffentlichen Ausschreibung darstellt. Das Kammergericht hat jetzt in einem der Klagen entschieden. Es handelt sich hier um das vom Reichsgericht hergestellte Problem. Es werden hier wirtschaftlich berechtigte Zwecke nicht auf einem legitimen, sondern auf einem Wege verfolgt, bei dem für den Teilnehmer der Strafbarkeit Bedingung des Erfolges ist. Es kann an diese Seite bei dem so gewählten System des Kaufs Gewinnabschöpfung erwartet und ein Antrag zu Ausgaben gegeben werden, die sonst vielleicht nicht gemacht werden würden. Da mit ist aber die Eigenart der von der Käuferin vorgenommenen Verarbeitung als eine Ausstellung (§ 290 II StGB), ebenso wie für das Kaufobjekt, festgestellt. Damit ist der von ihr erhobene Anspruch auf Auflösung der Kaufvereinbarung aus dem mit dem Vertrag abgeschlossenen Kaufvertrag nach § 124 StGB, bestätigt.

**Beschäftigung auswärts wohnender Arbeitnehmer in Dresden.** Der Rat in Dresden, Steueramt, schreibt uns: Die Gewerbebetriebe, die am 10. Oktober 1926 Arbeitnehmer beschäftigen und die die nach der Bekanntmachung im Verordnungsblatt vom 6. Oktober 1926 über das Raum- und Wohnort der Arbeitnehmer aufzuführenden Verzeichnisse noch nicht eingetragen haben, müssen dies zur Verbindung von Straßenbahnen einschließlich

**Postwettbewerb.** Der Zweigauschuß Sachsen vom Verband der Deutschen Jugendverbände und der Landesausschuß Sachsen der deutschen Jugendverbände halten täglich einen Postwettbewerb zur Erweiterung eines ausdrücklichen Plakates für eine große Goldlotterie zur Schaffung von Jugendverbänden und Jugendheimen. Die eingegangenen Einsätze, rund 120, werden Dienstag den 16. November im großen Sitzungssaale des Arbeits- und Sozialministeriums, Eingang Döbelnstraße, zwischen vormittags 8 Uhr und nachmittags 3 Uhr, öffentlich ausgestellt. Alle interessierten sind zur Beurteilung eingeladen.

**Esprianto-Vortragsabend.** Die Arbeiter-Esprianto-Gruppe Dresden veranstaltet am Sonnabend, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Augustenstraße 2, Nummer 67, einen Esprianto-Vortrag mit dem Thema: "Die Lebensform des Staates". Rekurrenz an Gewisse Lebete. Es wird der Vortrag Mitgliederversammlung öffentlich gemacht. - Esprianto-Vortragsabend am Sonnabend dieses Jahres finden wiederum Prämien für Darsteller, Verhältnisprüfung usw. statt. Anmeldung sofort in den Vorsitzenden der Präparationskommission Dresden, Herrn Schulte, Walter Kahn, Hobel, Post-Gefecht, Gartstraße 17.

**Drachenturnspiel.** Der Arbeiter-Sportbund veranstaltet am Montag nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Sächsischer Wolf in Dresden einen Drachenturnspiel, an dem 80 bis 100 Preller beteiligt sind. Interessenten und Gäste willkommen.

**Totengedenktag.** Die katholische Gemeinde in Dresden veranstaltet am Samstag, morgens 10 Uhr, im Krematorium zu Polenz einen Totengedenktag.

**Gefahren des Berufs.** Im aufregenden jahresdurchlauf war es in den letzten Tagen vor dem Reichstag zu Pöhlau gekommen. Hier Adelsbau und Todten war auf nahegelegenen Gründen im Reichstag teil. Dieser wurde entdeckt. Eine derartige Entdeckung ist eine Lüftelerei, begabte aber später den angedrohten Sachbeschädigungen. In einer Entfernung von etwa 100 Metern bekam einer dieser Bediensteten, der im Reichstag einen Absturz erlitten, einen Anfall, er wollte in den Reichstag zurück und den Tod erlitt. Bei den Verletzten, den rasend gewordenen Arbeitern, der totzerrissenen und wiederzugehenden Druckungen und Schlägen war auch von seinem Vorhaben abzurufen, daß er darüber hinaus keine Erfahrung hat. Es gelang dann tatsächlich doch noch den Arbeiter vor weiteren Zerstörungen zu retten, nur die erforderliche Auseinandersetzung verhinderte dies und hatte er schwerlich gewagt worden.

**Dreiecksausstellung auf dem Lande.** Am 16. November zum Sonnabendmorgen ist die Dreiecksausstellung von Dresden aus zu Polenz zu kommen. Von 10 bis 12 Uhr ist sie im Saal des Kreisamtes zu Polenz abzuhören, müssen aber mittags in der Gedenkstätte im Gotteshof zu Rötha, Kreisamt.

mannschaft Weissen, in der Nacht zum 9. November wurden größere Mengen Lebens- und Vermögensmittel, darunter waren hauptsächlich Pfeife, Aufzugschlosserade, Gemüse, und über 20 Kilo Weißschokolade erklagt. Weiter wurden in Hirschfeld bei Rothenburg in einer einzigen Nacht in den Häusern Schätzchen verübt, aber wenig Schaden gesetzt. In Rothenburg wurden aus einer Wohnung und aus einem Speisehaus Kleidungsstücke und Lebensmittel, in Krennendorf bei Stolzenburg über 100 Mark Brot und eine goldene Perlenkette, und in Pöhlau ebenfalls bei Königstein in der Nacht zum 9. November und einem Vorrang die sämtlichen Ladenen verloren. Im letzteren fand sich die Spülkasse mit ihrer umfangreichen Beute in Richtung Podgoritzko entkommen. In der Nacht zum Sonnabend wurden in Görlitz, Rottendorf und Krennendorf viele Einbrüche begangen, dabei verschiedentlich Kleidungsstücke, Lebensmittel und Bargeld entzogen.

**Das Auto auf dem Fußweg.** Am Sonnabend ereignete sich gegen 6 Uhr abends in Hoyerswerda auf der Schönburger Straße ein schwerer Autounfall. Ein schneller Auto kam einem kleinen Kind, das Wachauer Straße entlang, der von einem Privatmann gesichert wurde. Das Auto fuhr gegen eine Gartennau, wo durch der Insasse des Wagens herausgeschleudert und schwer verletzt wurde. Ein Junge, ein 26-jähriger Kaufmann, der seine Frau ernannte und sich auf dem Fußweg aufhielt, wurde gegen die Motor gedrückt und ebenfalls schwer verletzt. Beide Personen mussten dem Krankenhaus zugeführt werden. Das Auto war vollständig zerkrümmt. Die Schulde büßte den Führer treffen, der beschworen war. - Ein sanfter Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Röhrplatz und Bettinerstraße wurde am Sonnabend in der 8. Stunde ein 57-jähriger Mann von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebissen werden mußte.

**Reichsversammlung.** Ein sauberer Zusammenschluß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodrosche ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Kreuzung der Münchner und Bonner Straße. Die Drosche mußte durch die Feuerwehr von den Straßenbahnen entfernt werden. - Bei einem andern Autounfall wurde ebenfalls die Feuerwehr hinzugezogen werden. Am Sonnabend abends vor 6 Uhr war ein Personenkraftwagen trocken angebrachtes Sperrenholz auf der Freiberger Straße einem modernen Straßenbahnenwagen gefolgt und in eine Ausfahrt eingehakt. Darauf wurde der Straßenbahnbetrieb so lange unterbrochen, daß die Drosche das Auto wieder herausgeholt hatte. Zu der Streuung Rö

# Einzelergebnisse aus den Dresdner Wahlbezirken

Stimmbezirk	Wahltagen 31.Okt.1925	Wahlvotum												
		Witte 1 G.P.D.	Witte 2 G.P.D.	T. Wolfsp. G.P.D.	Witte 3 G.P.D.	Witte 4 G.P.D.	Witte 5 G.P.D.	Witte 6 G.P.D.	Witte 7 G.P.D.	Witte 8 G.P.D.	Witte 9 G.P.D.	Witte 10 G.P.D.	Witte 11 G.P.D.	
1. Gemarckt 14	256	280	85	64	131	108	47	4	30	53	13	20	1	23
2. Gräbersgasse 12	196	112	70	80	145	101	45	11	30	16	5	18	1	34
3. Landhausstr. 6	290	255	66	76	252	104	32	8	53	22	6	11	4	10
4. Sandbauerstr. 6	255	80	84	204	102	29	9	32	9	5	17	4	22	
5. Schloßstraße 2	135	176	77	74	121	88	28	6	25	14	3	6	1	23
6. Seestrasse 5	277	284	68	79	150	97	22	12	43	12	8	21	2	18
7. Seestrasse 5	140	139	66	62	54	84	25	9	26	10	1	11	1	17
8. Seestrasse 6	183	206	116	104	76	108	26	1	36	10	5	10	1	26
9. Seestrasse 6	165	207	93	81	108	77	17	31	7	13	1	1	1	32
10. Seestrasse 4	123	110	110	157	56	98	21	11	56	25	1	33	1	81
11. Seestrasse 4	147	158	153	146	85	104	86	9	68	30	4	45	2	45
12. Seestrasse 4	171	137	176	148	41	123	41	10	37	22	3	26	2	26
13. Seestrasse 9	230	220	157	159	68	137	86	7	40	66	11	26	8	30
14. Seestrasse 4	252	256	147	153	155	116	32	18	24	25	12	22	6	85
15. Seestrasse 21	270	314	131	143	101	136	71	12	71	14	10	28	2	47
16. Seestrasse 21	383	375	49	76	218	76	23	8	43	7	4	20	4	82
17. Seestrasse 21	267	277	124	144	124	94	60	9	53	16	8	24	6	89
18. Seestrasse 4	278	277	92	96	108	99	18	18	48	11	4	29	6	46
19. Seestrasse 4	271	290	133	142	114	150	46	17	45	12	7	31	1	38
20. Seestrasse 6	313	292	124	135	100	95	50	13	71	18	7	45	8	91
21. Seestrasse 6	215	183	190	78	113	70	16	43	18	5	47	1	32	
22. Seestrasse 6	204	247	192	216	91	180	58	15	41	24	4	47	1	52
23. Seestrasse 4	209	284	141	190	68	153	66	10	50	19	10	36	1	28
24. Seestrasse 6	185	207	119	218	101	108	56	6	39	11	14	23	1	32
25. Seestrasse 4	162	208	98	120	133	160	51	11	38	21	16	29	1	21
26. Seestrasse 21	246	213	93	100	150	113	39	12	46	7	42	1	29	
27. Seestrasse 18	129	230	236	23	56	61	8	12	17	3	46	1	34	
28. Seestrasse 18	166	207	315	41	63	68	8	42	42	5	32	1	61	
29. Seestrasse 5	244	256	349	54	102	85	11	42	25	9	36	3	86	
30. Seestrasse 5	394	412	154	240	100	151	72	12	56	26	16	33	4	65
31. Seestrasse 5	258	273	156	202	174	106	78	17	46	14	4	49	3	54
32. Seestrasse 17	274	261	140	172	87	92	81	4	50	20	5	32	1	58
33. Seestrasse 21	206	211	123	231	71	80	16	11	36	19	4	38	1	45
34. Seestrasse 21	256	292	190	212	65	135	19	16	47	14	15	51	1	43
35. Seestrasse 21	196	227	122	179	57	48	80	19	50	8	6	9	2	43
36. Seestrasse 21	240	278	135	201	100	72	80	25	78	9	12	34	1	56
37. Seestrasse 17	220	212	116	177	78	100	44	7	39	10	5	24	1	28
38. Seestrasse 17	218	208	91	162	53	74	8	51	14	6	8	1	39	
39. Seestrasse 17	197	213	126	156	50	70	11	62	14	54	4	20	1	28
40. Seestrasse 6	205	206	85	118	87	82	14	71	18	9	17	1	64	
41. Seestrasse 2	196	227	122	179	57	48	80	19	50	8	6	9	2	43
42. Seestrasse 2	240	248	145	196	45	13	40	19	12	18	1	49	1	49
43. Seestrasse 6	453	480	160	102	108	83	72	12	60	21	15	21	1	49
44. Seestrasse 2	341	356	102	186	128	90	94	13	48	23	14	28	2	31
45. Seestrasse 6	347	358	91	118	129	39	48	3	56	4	8	10	2	18
46. Seestrasse 6	149	186	186	155	60	59	57	9	28	15	4	27	1	47
47. Seestrasse 6	374	354	103	113	172	103	39	3	60	28	10	36	1	30
48. Seestrasse 2	322	317	122	140	162	82	68	7	32	18	10	54	1	48
49. Seestrasse 6	399	383	159	181	183	81	90	36	7	39	1	53	1	53
50. Seestrasse 31	364	443	155	123	86	96	19	11	44	10	14	11	1	63
51. Röbelstr. Heinrichs-Etr.	303	305	135	167	145	104	6	37	19	4	52	1	41	
52. Röbelstr. Heinrichs-Etr.	339	340	106	197	115	50	96	14	20	16	5	57	0	60
53. Röbelstr. Heinrichs-Etr.	400	403	97	131	206	90	53	12	29	21	7	49	1	48
54. Röbelstr. 49	168	177	168	206	57	79	6	7	33	2	16	1	38	
55. Röbelstr. 49	921	230	163	208	80	70	64	12	52	30	9	17	1	39
56. Röbelstr. 49	129	127	315	64	29	39	76	7	29	11	6	37	1	57
57. Röbelstr. 49	123	147	249	284	42	58	43	3	23	21	10	30	1	28
58. Röbelstr. 49	196	227	122	179	57	48	80	19	50	6	2	44	1	48
59. Röbelstr. 49	186	237	185	227	68	120	45	10						



# Besserung der Erwerbslosenhilfe

Die Arbeit der Sozialdemokratie

Der Kampf der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion um Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge vor dem Eintritt des Winters hat gewiß keine restlose Erfüllung der Forderungen gebracht, die angefischt der mit der Dauerarbeitslosigkeit verbundenen schweren Notstände erhoben werden müssen. Zusammen mit festgestellt werden, daß dank der zähen und unermüdlichen Arbeit der Partei und der Gewerkschaften — unter Berücksichtigung der großen Widerstände — ein Erfolg zu verzeichnen ist, der sich sehr wohl sehen kann. Was herausgeholt wurde, braucht nicht im einzelnen aufgezählt zu werden; denn jeder Arbeitslose, jeder Ausgesteuerte wird in diesen Tagen selbst die Verbesserungen und Erleichterungen in der Unterstützungsfrage verfüllen.

Der Erfolg kam nicht von ungefähr. Er ist eine Klappe im Kampf um die Verbesserung der Lage der Arbeitslosen, der von der Sozialdemokratie und von den Gewerkschaften nicht erst seit gestern, sondern seit der Errichtung der Republik mit Erfolg aufgenommen wurde. In Kaiserreich Deutschland gab es für die Opfer der Wirtschaftskrisis überhaupt keine Hilfe. Unmittelbar nach dem Umsturz von 1918 war es eine der ersten Handlungen der Sozialdemokratie, für die arbeitslos gewordenen Arbeiter und Angestellten die Erwerbslosenfürsorge zu schaffen. Wie diese im Laufe der Jahre, vor allem nach den Ausflusionsjahren, ausgestaltet wurde, zeigt folgender statistische Vergleich:

Die wöchentliche Unterstützung betrug für einen verheirateten Arbeitslosen mit zwei Kindern in der höchsten Ortsklasse A:

	Osten	Mitte	Westen
ab 10. Dezember 1923:	6,06	7,02	6,72
ab 15. Dezember 1924:	11,10	12,80	13,90
ab 9. Februar 1925:	13,10	15,30	16,50
ab 14. Dezember 1925:	15,15	17,70	19,10
ab 8. November 1926:	15,96	18,66	20,10

Dabei ist ja berücksichtigt, daß sich die Unterstützungsrate für Erwerbslose mit Familie von der 9. Woche an um 10 Prozent erhöhen. Für einen Alleinstehenden über 21 Jahre betrug die wöchentliche Unterstützung in Ortsklasse A:

	Osten	Mitte	Westen
ab 10. Dezember 1923:	3,66	4,20	4,68
ab 15. Dezember 1924:	6,—	6,90	7,50
ab 9. Februar 1925:	6,90	8,10	8,70
ab 14. Dezember 1925:	8,30	9,75	10,50
ab 1. März 1926:	9,15	10,70	11,50
ab 8. November 1926:	10,50	12,30	13,20

Trotz aller Widerstände ist es also in der Erwerbslosenfürsorge doch besser geworden. Das ist kein Anlass, nun die Hände in den Schoß zu legen. Im Gegenteil. Aber gerade die unleugbare Tatsache, daß durch die unermüdliche Arbeit der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften in der Republik die Erwerbslosenfürsorge geschaffen und ausgebaut worden ist, muß für die Arbeitenden und Arbeitslosen ein Ansporn sein, nun erst recht die Reihen der freien Arbeiterbewegung zu stärken, damit sie, als Betreuer aller Menschen ohne Brot und Arbeit, ihre große Aufgabe restlos durchführen kann.

## Die Krisenfürsorge vor dem Reichstage

235. Sitzung, Sonnabend, 18. November

Die Sitzung wird um 12 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet. — Zunächst wird der Handelsvertrag mit der Schweiz nach einer kurzen Debatte gegen die Deutschnationalen, die Banzerische Volkspartei und die Kommunisten in zweiter und dritter Abstimmung angenommen. — Dann wird das Saarabkommen nach den Stimmen der Deutschnationalen, der Wölfischen und der Wirtschaftspartei verabschiedet. — Das deutsch-französische Luftverkehrsaabkommen wird gegen die Stimmen der Kommunisten und Wölfischen angenommen. — Es folgt die zweite Verhandlung der Krisenfürsorge für Erwerbslose.

Abg. Hoch (Soz.) gibt für die sozialdemokratische Fraktion folgende Erklärung ab: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich ständig

bemüht, die vor den sozialdemokratischen Volksbeauftragten ins Leben gerufene Erwerbslosenfürsorge zu verbessern. Auch in diesem Herbst hat sie vor Zusammensetzung des Sozialpolitischen Ausschusses beantragt, einen Unterabteilung einzufügen, um die Erwerbslosenfürsorge auszustellen, insbesondere auch für die Ausgesteuerten zu sorgen. Dabei haben wir auch die Verlängerung der Bezugsdauer und die Ausdehnung auf die Ausgesteuerten gefordert.

Wir halten das noch wie vor für das Beste.

Es ist uns jedoch nicht gelungen, die Regierung und die Regierungsparteien hierfür zu gewinnen.

Auch die Deutschnationalen erklären sich im Ausschuss gegen unsere Forderungen und beantragen, die Ausgesteuerten auch fernher der gemeindlichen Wohlfahrtspflege zu überlassen. Trotzdem haben sie für unsre Forderungen gestimmt und zwar, wie sie ausdrücklich erklärt, aus politischen Gründen. Sie wollten das Glied der Erwerbslosen zum Sturz der Regierung benutzen, um so ihren Eintritt in die Regierung zu ergreifen. Es ist selbstverständlich, daß die sozialdemokratische Fraktion nicht auf Kosten der Erwerbslosen und Ausgesteuerten die Geschäfte der Deutschnationalen fördern konnte.

Deshalb blieb uns nichts übrig als eine Verständigung mit den Regierungsparteien, um auf dem Boden der Krisenfürsorge möglichst viel für die Ausgesteuerten zu erreichen. Der ursprüngliche Gesetzentwurf ist denn auch in folgenden Punkten verbessert worden:

1. Die Krisenfürsorge berechtigt alle am 1. April 1926 und später Ausgesteuerten zu denselben Ansprüchen wie die Erwerbslosenfürsorge. Damit ist die große Masse der unter der gegenwärtigen Wirtschaftskrise leidenden Arbeitnehmer berücksichtigt. In solchen Beiträgen und Renten, die schon seit längerer Zeit unter starker Erwerbslosigkeit leiden, ist auch für die vor dem 1. April 1926 Ausgesteuerten in dieser Weise gesorgt.

2. Die bei dem Übergang in die Krisenfürsorge für jeden Fall vorgeschriebene besondere Prüfung der Arbeitswilligkeit und Arbeitsfähigkeit der Erwerbslosen ist beseitigt.

3. Die Rationen der leistungsfähigen Gemeinden sollen mit Hilfe der Länder oder des Reichs erleichtert werden.

Nur die Ausgesteuerten aus der sie niederdrückenden gemeindlichen Wohlfahrtspflege heranzuhören, stimmen wir für die Verteilung und lehnen alle entgegenstehenden Anträge ab. Damit dienen wir unter den durch die letzten Wahlen gegebenen Maßverhältnissen den Erwerbslosen am besten.

Abg. Dr. Niedermayer (Nat., Sp.) bedauert die Ablehnung des Antrags auf Stoffelung der Erwerbslohnunterstützung, die verhindern würde, daß die Unterstüzung den Lohn übersteigt. Den Krisenfürsorgekurst lehnt der Redner ab und beantragt, die bisherige Art der Unterstüzung der Ausgesteuerten bis zum Antrittszeitpunkt der Erwerbslosenversicherung bestehen zu lassen und den Gemeinden zu Preisen der Kosten durch das Reich zu ersehen.

Abg. Frau Arendsee (Komm.)wendet sich gegen das Gesetz, das eine klare, eindeutige Formulierung vermissen läßt. Die Prüfung der Arbeitswilligkeit und -fähigkeit sei z. B. nicht völlig befeistigt.

Das Krisenfürsorgegesetz wird hierauf unter Ablehnung aller Anträge in zweiter und dritter Abstimmung mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten gegen Deutschnationale und Kommunisten in der Ausflusionsfassung angenommen; ebenso werden die Entschließungen des Ausschusses, die für leistungsfähige Gemeinden Reichsunterstützungen verlangen, beschiedet.

Abg. Landsberg (Soz.) berichtet dann über die Verhandlung des Ausschusses auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die kommunistischen Abgeordneten Stoerzer, Noenken, Remmeh, Heder, Höenke und Pfeiffer im Geschäftsbuchauschuss. Der Ausschuss beantragt, das vor dem Reichsgericht stehende Verfahren gegen die sechs Abgeordneten bis zu den Sommerferien des Reichstags 1927 zurückzustellen. Es handelt sich dabei um den Prozeß gegen die kommunistische Zentrale wegen der Unruhen vom Spätherbst 1923.

Der Antrag des Geschäftsbuchauschusses wird angenommen — Hierauf wird die erste Verhandlung des Strafverfahrens fortgesetzt. Sie fördert nichts Bemerkenswertes auf. Der Deutschnationale Spahn trat für die Schutzaktion ein, die nach ihm nicht einmal vom Zentrum geäußert betrieben wird.

Die Aussprache wird gegen 4½ Uhr abgebrochen. Der sozialdemokratische Geheimrat über die Ausstellung der Dokumente wird dem Reichsgericht überwiesen. Das Haus verläßt sich dann auf Montag den 22. November nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der Verhandlung des zweiten Reichstagssaals.

Abg. Hoch (Soz.)

gibt für die sozialdemokratische Fraktion folgende Erklärung ab:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich ständig

## Das Gnadenbrot

Von Berthold Viertel

XVI

Am späten Vormittag trat er bei einem Friseur ein, namens Habach, einem berühmten Meister seiner Kunst, bei dem Herr Ullrich schon oft hatte arbeiten lassen, einem Künstler im Persönlichkeit.

Habach wußte, was er tunne, er hatte längst die Mützen eines Stars angenommen; er behandelte die großen Schauspieler, die bei ihm aus- und eingingen, mit vertraulicher Individualität, als ein Giebel unter Gleichen.

Herr Ullrich konnte sich nämlich je länger, je weniger den Vorwurf ersparen, daß er bei der Perücke seines Künstlers aufkauft habe; daß er in diesem Punkte überhaupt leichtfertig und ziemlich unverantwortlich verfahren war.

Habach begriff sofort die Einzigkeit und Wichtigkeit des Falles. „Da hätte ich jüngst eine törichte Stille von einer Perücke, bitte sie selbst in die Hand zu nehmen, Herr Ullrich, ganz auf Seide genäht, jedes Härtchen für sich. Sie wiegt so leicht wie eine Feder, bitte auszuprobieren, diese Haare stammen ohne Zweifel von einem feinen Kopf.“

„Sie kannten den Herrn persönlich?“ fragte Herr Ullrich. „Nicht persönlich. Doch sehe ich ihn genauer, als ich ihn vielleicht je gekannt hätte, wenn ich ihn nur persönlich gesehen hätte. Kenne ich doch sein Haar, diese reine Köstlichkeit von Haar, welches Haar eines Kreises, das sich doch wie der Blaum eines Kindes anfühlt; wie ein Babyskopf, als ob der Besitzer sein Haar zeitlich gar nicht benötigt hätte. Ja, der Mann ist mit seinem Kopf schonend umgegangen. Seien Sie auf, Herr Ullrich, prüfen Sie als Kenner, beurteilen Sie am eigenen Leibe!“

Aber Ullrich tat, sie in Seidenpapier einzuhüdeln, diese seidene Perücke. Er erwartete sie und trug sie nach Hause. . .

XVII

Nachmittags sperrte er sich in sein Arbeitszimmer ein und erprobte die neue Perücke am eigenen Leibe vor seinem Spiegel eines Charakterspielers. Sie sah wie angegoßen, und man fühlte sie kaum. Ohne Zweifel, es war eine törichte Perücke, denn sie machte sofort und wirklich und überall alt. — Die andern Perücken mochten nur bis zur Seite alt;

darunter blieb man, wer man war. Diese dagegen ließ es geradezu als überflüssig erscheinen, sich auch nur zu schminken.

„Was soll ich eigentlich hineinzeichnen in mein Gesicht“, dachte Ullrich, etwas verblüfft durch den augenzwinkernden Talboden seines Aligowdenseins. „Noch mehr Falten? Im Gegenteil, ich habe deren zu viele, wie ich jetzt eben entdecke! Hier um den Mund zum Beispiel und da unter den Augen! Ullrich ist das ganze Gesicht so angespannt, so angespannt — ich beginne zu merken, daß das gar nicht nötig wäre. Im Gegenteil, im Gegenteil, da muß ich meinem eigenen Gesicht widersprechen. Rader lassen, nicht so mühsam, bitte, ist ja alles nicht der Mühe wert.“

Aus diesen seligen, wirklich feinen weißen Haaren strömt Ruhe, man muß sie bloß aussingen. Ruhe strömt in alle Glieder, bis in die nackten Fingerspitzen. Ganz langsam strömt und siedert sie, es dauert ein wenig, aber ich habe jetzt Zeit. Zeit habe ich jetzt. Ich werde schon nichts verjüngen. Das Leben ist ohnehin verpfuscht. — Das glättet die Stirn, das tauft die Augenwinkel auf, das lädt die Lippen. Bis in die Beine, bis in die Füße strömt es hinunter; eine Beruhigung und Entlastung guider Art, eine Glätte wie Seelenfrieden strömt aus den feinen Haaren, vom Seldengrund her, und verbreitet sich über alles hin, was ich bin und war. Und die Pulse stehen nicht mehr, und das Herz klopft ruhiger, und der Blick steht still und schaut!

Da knabbert etwas draußen an der Tür; es lang, als ob eine Maus knabberte? Herr Ullrich sprang eilig auf, so wie er war, die Perücke auf dem Kopf, lief zur Tür hin, drehte ganz rasch den Schlüssel um.

Es war eine gewaltige Schlechter, er zog sie mit Kraft auf — da sah er noch, wie Elvira durch das Zimmer nebenan floh, in ihrer Hoffnung die zweite Tür offen lassen, und wie sie im langen, dunklen Gang verschwand. Die kleine Elvira hatte offenbar nicht gewußt, daß ihr Herr Vater zu Hause war; sonst hätte sie gewiß nicht gewagt, einen solchen tollkühnen Versuch zu machen und in sein Arbeitszimmer einzudringen. Und nun war er doch zu Hause gewesen, und sie war erfaßt worden; und jetzt floh sie, das kleine Etwas, auf lautlosen Füßen.

„Elvira,“ rief Herr Ullrich, „Elvira!“ Aber so bald kam sie nicht. Er war sehr ungeduldig nach ihr. Er stampfte sogar mit den Füßen auf. „So kommt doch, Elvira!“ — „Bitte komm!“ lachte er sie.

Und endlich kam sie. Es sah Ullrich sie aus dem

## Glossen zum Landsberger Prozeß

Ein unverständlicher Eid. Im letzten Landsberger Klemmordprozeß hat der Geuge Oberst Gudorius unter seinem Eid sich auf die ihm vom Reichswehrministerium auferlegte Aussagebestrafung verurteilt. Nun lädt aber dieses Ministerium den Zeitungen mitteilen, daß allen Reichswehrangehörigen, die als Zeugen und Sachverständige in den Prozeß aufgetreten haben, die Auslagen völlig freigesetzt werden. — Es ist das eine Konsequenz der Schampiana, won wisse von einer „schwarzen Reichswehr“ keinen Ton. — Die Revision des Gülden-Prozesses wird auf diesen — mindestens ganz fahrlässigen falschen — Eid sich beziehen müssen.

Der „Ite ehrliche Soldat“ Alapprot, der über den Waffenvergleichsbriefe so in Tollwut geriet, wurde in der Verhandlung vom Rechtsanwalt Hohenfeld gefragt, ob er heutzutage an seinem Vater verlobt habe, denn gegen diesen hat eine gerichtliche Entscheidung in einer solchen Sache statthaft gefunden. Alapprot drückte sich um die Antwort herum und der Vorsitzende ließ eine weitere Erörterung der Frage nicht zu. Auch in dieses Dunkel wird die ernste Verhandlung der Sache hineinsuchen müssen. Sicherlich sieht man, wie leicht bei den Deutschnationalen ein Verbrecher in den Ruf eines christlichen Mannes kommen kann.

## Prozeßuale Ungleichheit

Was wird geschrieben: Gleichstellung von Angeklagtem und Verteidiger auf der einen und dem Staatsanwalt auf der anderen Seite ist für ein modernes Prozeßrecht selbstverständlich. Auch dem deutschen Strafprozeß ist dieser Gedanke nicht fremd, aber — in der Praxis sieht es leider recht anders aus.

Nach § 147 der StGB hat der Verteidiger das Recht, nach Schluss der Voruntersuchung bzw. nach Einreichung der Anklageschrift die dem Gericht vorliegenden Akten, d. h. Haupt- wie Beilagen, zwecks Vorbereitung der Verteidigung einzusehen. Verteidiger aber nicht alle. Vom 28. nämlich einer Verwaltungsbefreiung auszusehen — die Gründe sind mondhoch rechtlich klar. Und das bezeugt die Aburteilung des Verteidigers aus dem Monat August 1926: „Die Aburteilung ist die Aburteilung, und damit sind die dem Verteidiger selbst dann entzogen, wenn sie die gesamten Ermittlungen enthalten, und die Gerichtssachen nur auf ihren Inhalt verweisen. Eine vereiterte Verordnung des jüdischen Innensenates vom Jahre 1898 und ein Reichsgerichtsurteil vom 6. April 1900 reichen hin, um in solchen Fällen den Verteidiger mitsame zu bestrafen.“

Das Volk muert über die Justiz. Mit Recht oder Unrecht? Beg darum mit vergesslichen Ministerialverordnungen und Entscheidungen, die in den alten Reichsstaat und nicht in die heutige Zeit passen! Dann wird das jetzt fehlende Vertrauen bald wieder hergestellt sein.

## Vor Friedensschluß in England

S. London, 18. November. (Sig. Drabik)

Im Koblenzkonflikt steht anscheinend der Friedensschluß bevor. Die Delegiertenversammlung der Bergarbeiter erörtert die neuen Regierungsvorschläge in einer vierstündigen Sitzung, wobei sich weitgehende Meinungsverschiedenheiten zeigten. Während ein Teil der Führer und Delegierten die Annahme der Vorschläge mit der Begründung empfahl, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen bessere Bedingungen nicht erzielt werden könnten, befürworteten die Bergarbeiterdelegierten von Südwales eine völlige Absehung der Bedingungen. Die Konferenz entschied sich zumindest, die Entscheidung über die endgültige Annahme oder Absehung der Vorschläge den Distrikten zu übertragen. Es blieb jedoch die entscheidende Frage offen, ob die Delegiertenversammlung den Distrikten die Annahme oder Absehung der Friedensvorschläge empfehlen sollte. Diese Frage wurde der Konferenz zur Abstimmung unterbreitet. Die Konferenz entschied sich mit 452 000 gegen 352 000 Stimmen, also mit einer Mehrheit von lediglich 80 000 Stimmen dafür, den Distrikten die Vorschläge der Regierung zur Annahme zu empfehlen. Die Konferenz stimmte dann darüber ab, ob diese Distriktsabstimmungen im



## Gewerkschaftsbewegung Der Kündigungsschutz und die Arbeitgeber

Das Kündigungsschutzgesetz für die älteren Angestellten bringt gewiß auch nach der Auffassung der freien Gewerkschaften und der Arbeitgeber selbst diesen nicht das Maß an Schutz, das die Lage auf dem Arbeitsmarkt erfordert macht. So ist es auch nicht zu befürchten, daß es recht viele Unzulässigkeiten enthält, die zu Streitungen Anlaß geben. Zumindesten gemacht es doch den älteren Angestellten zeitweise einige nicht unwe sentliche Vorteile — wenigstens nach Ansicht der Angestellten. Da kommen dann aber die schädlichen Arbeitsbedingungen, die doch ihre Erwerbsberechtigung stützen müssen, und jenen unter dem Ausdruck objektiver Bedeutung des Geschäftsinhalts nicht nur zu bemerken, daß das Gesetz „nur technische Rücksicht“ — die erwähnten Unzulässigkeiten — zeigt, sondern daß seine Bestimmungen den Angestellten unter bestimmten Voraussetzungen Schaden.

Zo hat der den Berliner Befragten gut bekannte Senator Dr. v. Raeder in einer Dresdner Tageszeitung sich die Aufgabe genommen, den Angestellten (?) vorzumachen, weshalb „daß das Gesetz keine Vorteile bringe, die eine richtige Verhältnisse zu den drohenden Radikalen seien“. Nachdem er zunächst auf die Gewerkschaftshinweisung hingewiesen hat, ob die vom Gesetz verlangte Beauftragungsdauer eine ununterbrochene sein muß, die er im Gegenzug zu den bisher vorliegenden gerichtlichen Entscheidungen zulässt, den Angestellten bezahlt, dient er die Ansicht, daß jetzt vorwiegend bei der Wiedereinführung eines früheren Angestellten am Ende vorliegen würde, ob die durch die Hinzurechnung der älteren Dienstzeit ein ergebende längere Kündigungsfrist nicht so jämmerlich kostet (!) für ihn besteht, daß er sie nicht führt, wenn er einen ganz neuen Arbeitnehmer, bei dem nun die normale Einstellungsschicht zur Anwendung gelangt, einstellt. Zu unterscheiden stellt er sich zu der Frage, ob dann, wenn ein Arbeitnehmer zum Angestellten aufgerückt ist, seine als Arbeitnehmer Dienstzeit mit in die Beauftragungsdauer einzurechnen sei. Er ist hier der Ansicht, daß der Arbeitgeber, der vorwiegend handelt, es vorgeben möge, daß nur zu bestehende Angestellten ohne Radikal auf die Beauftragung nicht hierfür geeignete Arbeitnehmer des alten Betriebes heranzuziehen, sondern andre Angestellte neu einzustellen.

Zusätzlich meint aber dieser Arbeitgeber-Synodus, daß der Arbeitgeber sich gegen die „Beauftragung mit den älteren Kündigungsschutzrechten“ wird, solange wie in einer Zeit leben, in der die Betriebe infolge unsachlicher Belohnung durch Zulagen und sonstige Abgaben mit der Möglichkeit von Einschränkungen rechnen müssen. Der Arbeitgeber sei bei eintretender Geschäftsschwäche gesetzlich jedoch prüfungslos zu Kündigungen zu fören, dadurch könne die sonst verborgenen, vielleicht vorübergehenden Schwächen des Betriebes leicht offenbar werden, die zu einem sonst vermeidbaren plötzlichen Niedergang führen könnten.

Der Arbeitgeber werden diesem Sonderatlas sicherlich für die Zukunft kein auf welche Weise sie die Sanktionsmaßnahmen, die das Gesetz den Angestellten bieten soll, zu umgehen haben. Mit den Angestellten sollen sie aber ein weiterer Vorteil resultieren, mit seiner Einstellung der Arbeitgeber sie zu reden haben, und sie zu einem von dem Betriebsausschuß beraten, um dem noch so manche Mühe zu leisten. Solange die Angestellten nicht erkauft haben, so ist gegenüber der Macht des Nomads eine einschlägliche Kämpfungsbasis bilden müssen, werden eben die Arbeitgeber nach wie vor alle gesetzlichen Verhinderungen, die die Angestellten-Organisationen und die hinter ihnen stehenden politischen Parteien im Sinne der Arbeitnehmer zu schaffen haben, favorisieren. Sofern nicht dabei die Arbeitgeber-Zunft noch freien Raum für die eigene Freiheit hinzuweisen der gehabten Art zu gewinnen scheint, so ist die Arbeitgeber-Zunft nicht verantwortlich für die Kündigungsschutzgesetze gegen überbreit. Die Angestellten, die die Arbeitnehmer, können eben nur mit der Verwendung ihrer Rechte durch die sozialistische Breite reagieren, durch die SPZL, und durch die freien Gewerkschaften, denen sie sich ausgeschlagen müssen. Wie die Befragten feststellen kann hier vom der Allgemeine Verband der Deutschen Beamtenvertreter in Frage kommen.

### Lohn und Unterhaltung

Neben das Verhältnis der Kündigungsschutzrechte in der Gewerkschaftsförde zum leichten Lohn der Hauptunterhaltungsempfänger und von der Reichsarbeitsverwaltung im Rahmen der statistischen Untersuchungen vom 2. Juli eine Reihe von Berechnungen vorzunehmen, deren Hauptergebnisse jetzt vorliegen und in der letzten Nummer des Reichsarbeitsblattes veröffentlicht werden.

Auf daß man die Einkommenshöhe in größere Gruppen zusammenfaßt, zeigt sich folgendes Bild: Bei 305.640 oder 31,72 Prozent Hauptunterhaltungsempfängern beträgt die Unterhaltung bis zu 20 Prozent des Normalbruttobetriebs. Bei 381.266 oder 39,50 Prozent beträgt sie über 30 bis 70 Prozent; bei 62.208 oder 6,60 Prozent über 70 bis 90 Prozent und nur bei 15.156 oder 1,60 Prozent ging die Unterhaltung über 90 Prozent des Normalbruttobetriebs hinaus.

So ist zu verständigen, wie in der amtlichen Beurteilung überzeugend wird, daß der Bruttolohn zum Vergleich herangezogen ist. Der Netto-Lohn, der nach Abzug der Lohnsteuer, der Beiträge zur Kranken- und Invaliden- oder Angestelltenversicherung und zur Gewerkschaftsförde ausgeschüttet wird, ist durchschnittlich mit etwa zehn Prozent niedriger anzunehmen. Nach den Berechnungen würden also 31,72 Prozent der Hauptunterhaltungsempfänger sehr nahe an ihren leichten Löhnen liegen. Etwa zwei Drittel der Hauptunterhaltungsempfänger (6,60 Prozent) erhalten darüber ihres leichten Lohnes, während sie ungefähr die Bruttolohnsicherungswert vorliegt. Rund 60.000 Hauptunterhaltungsempfänger (8,90 Prozent) kommen nahe an ihren Lohn heran, und 15.000 (1,60 Prozent) überschreiten ihren Lohn. Weiter betont die Reichsarbeitsverwaltung, daß die Erhebung bereits im Hochsommer erfolgt haben habe, also in einer Zeit, wo der geringste entlastende wirtschaftliche Arbeitnehmer sich kaum in der Gewerkschaftsförde findet. Ferner sei bei der Erhebung der Bruttolohn bei Kurzzeit arbeitender Person geachtet. In den Fällen, wo der Entlastungsertrag Arbeitszeit vorausgingen war, sei mehr der Verdienst bei der Kurzarbeit, sondern der Verdienst bei regelmäßiger Arbeitszeit erfragt worden. Man müsse also bedenken, daß die tatsächlichen Löhne durch die Unterhaltung noch häufiger überschritten werden, als die Erhebung ergibt.

Cost der Auffassung der Reichsarbeitsverwaltung geht die Meinung, daß in den unteren Lohnklassen bis 12.28. nach dem Kündigungsschutzgesetz für etwa die Hälfte der Unterhaltungen die Unterhaltung höher ist als der Lohn. In den folgenden vier Lohnklassen

(12 bis 36.28.) erhalten etwa drei Viertel der Unterhaltungen 30 bis 70 Prozent ihres Lohnes. Da die oberen Lohnklassen liegt die Mehrheit der Unterhaltungen unter 30 Prozent des Lohnes. Die Schwächen der gegenwärtigen Unterhaltungsförde liegen also in der niedrigsten und der höchsten Lohnklasse.

Die Voraussetzung ist nun zu tun, die, wie man sieht, auch bei der Auffassung der neuen Erstellung der Löhne an Zahl nicht sonderlich ins Gewicht fallen, sind, was in der Bruttolohnreihe schon ausnahmehilfe bewohnt wurde, nun doch möglich, weil menschen am meisten Löhne gezahlt werden. Wenn die oberen Lohnklassen besser berücksichtigt werden sollen, so darf das unter keinen Umständen eine Besteuerung der unteren Lohnklassen zur Folge haben. Die Arbeitnehmer der oberen und den unteren Lohnklassen haben ein Recht zu leben. Die Sicherung der Existenz ist das Erforderliche. Wenn es insofern erforderlich ist, so darf darunter niemals die Unterhaltung leiden. Die einzige Lehre, die aus den Unzulänglichkeiten gezogen werden kann, lautet: Zeit mit den Gewerkschaften!

Das Alter der Gewerkschaft, die einzuwährenden Berufsvorberufen, die flotte Bedienung der Schreibmaschine sowie die Beherrschung der Schreibmaschine sind noch wie vor maßgebend bei der Auswahl der verwandten Kräfte. Die Aussichten auf Beschäftigung für ältere Frauenmänner und technische Angestellte müssen nach wie vor gekennzeichnet werden. Der zogen Nachfrage nach perfekten Schreibmaschinen und jüngeren Kontoristinnen konnte durch sofortige Ausweitung entsprochen werden. In der Abteilung für Krankenpflege ließen die Neumeldungen gegenüber der Vorwoche nach. Somit männliches wie weibliches Krankenpflegepersonal konnte in Kliniken und Privatpflegen zugewiesen werden.

### Beachten Sie



Seidenflor mit Doppelsohle u. Hochferse, farbig Paar Mk 2.50

Violetta Seidenflor mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz Paar Mk 2.60

Divina feinster Seidenflor m. Schutzhülle, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. farbig Paar Mk 2.95

Vera Silk Prima Kunstseide plattiert, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. moderne Farben Paar Mk 3.95



Beachten Sie unser Schaufenster in der Schreibergasse

**Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Taler nicht wert.**

Eilenne 700  
Pulloverstoff 135  
Crêpe de Chine 300  
Lindener Samt 550  
Velour de laine 590

**LUDWIG BACH & CO**  
Wettinerstraße 3 Oschatzer Straße 16-18

**LACHEN LINKS**  
Das republikanische Witzblatt! Erste Mitarbeiter! Mehrfarbenoffsetdruck! Pro Nummer nur 25 Pf.  
**LACHEN LINKS** stets in erfolgreichstem Kampf für Idee und Partei!  
**LACHEN LINKS** hilft  
**SIEGEN**

Bist du noch nicht Abonnent, hole es jetzt noch nach! Abonnieren "Lachen links" bei den Zeitungshändlern oder durch unsere Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

**Tartarin aus Tarascon**  
Daudet, der Dichter  
Klabund, der Ueberheger  
Groß, George, der Zeichner  
Ein schönes Buch in Ganzleinen für 3.-  
Dresdner Volksbuchhandlungen.

**Sonderangebot in Jugendbüchern**

Wertvolle ausgestattete Bücher für R. -80, 1.-, 1.50, 2.-, 2.50  
Beachten Sie unser Schaufenster!

**Börsbuchhandlung Dresden**  
Wettinerplatz

## Drei-Kaiser-Hof-Lichtspiele Dresden-Löbtau, Tharandter Straße 2

Ab Dienstag den 16. November nur 3 Tage

## Freies Volk | Unser täglich Brot

5 Akte  
Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.

## Saxonia-Lichtspiele Annenstraße 28



Ab Montag den 15. November!

Ein Film aus dem herrlichen deutschen Hochgebirge mit seinen Menschen voll ungebändigter Lebenskraft, voll Stärke und Leidenschaft in ihrer Liebe und ihrem Haß:



# Der Jäger von Fall

Ein Jägerschauspiel nach dem Roman von Ludwig Ganghofer

Hauptdarsteller:

**Grete Reinwald / Wilhelm Dieterle / Fritz Kampers**

Beginn der Vorstellungen täglich 4, 7 und 9 Uhr

Zither-Konzert Adolf Arnold und Frau Kaufmannschaft, kleiner Saal. Tel. 11286  
17. November, abends 8 Uhr

Ballokal „Orpheum“  
Dresden - N., Kamener Str. 19  
Neue Geschäftsführung.  
Tel. 11538

Dessert-Weine  
Heidelbeer, Johannisbeer, Stachelbeer  
preiswert vom Tafel-  
Korbasschen Leibweise,  
Röder & Herklotz  
Am See 15. Tel. 1183

Metropol-Lichtspiele Radeberg  
Spielplan von Dienstag bis Donnerstag  
Das große Doppelprogramm

I. Das Schmugglerschiff  
Eine spannende Geschichte aus dem Schmugglerleben in 6 Akten.

II. Wenn Künstler lieben  
Ein spannendes und ergreifendes Drama  
fesselnden Inhalts aus dem Leben eines Künstlerpaars in 5 Akten. Tel. 11290

Anfang: Wocheabends 5,7 und 9 Uhr  
Mittwoch 4, 7 und 9 Uhr

## Lichtspiele Freiberger Platz

Diese Woche: Uraufführung  
des mit großer Spannung erwarteten  
See-Abenteuer-Monumentalfilms



**DER KÖNIG DER SCHWARZEN FLAGGE**  
mit Jean Angelo

Ein Film von unerhörter Wucht und Spannung -  
Unerreicht im wirbelnden Tempo der Handlung -  
Bisher noch nicht gezeigte Aufnahmen aus den um die Seeherrschaft tobenden Kämpfen

Hochinteressante

**Seeschlachten! Landkämpfe!**

8 Akte aus dem Leben eines berühmten Freibeuters.

Dazu

Musik nach Panzerkreuzer Potemkin  
welcher wie bekannt Riesenerfolg hatte  
Ferner

**Er Harold Lloyd als Modenjüngling.**

Einlaß 4 Uhr  
Beginn 5, 7 und 9 Uhr.



Tel. 14280  
Symians  
Galina-Theater  
Alberdingh  
Paul Beckers in  
„Heinrich IV.“  
Toller Schwanz  
Sonntag nachm. 4 Uhr  
Kinder haben Pferde  
Lachstürme brauchen  
Wocheabends u. Sonn-  
tag nachmittags  
Vorzuordnen ab 10 Uhr

Leder- und  
Lederoljacken  
Winterjuppen  
Lodenmantele  
emfield 11286  
Karl Breitfeld,  
10 Almanstraße 10

Aepiel-Berkauf  
Bild. u. S. Bild am 10.12.  
Weltkrieg 51  
Brennholz Bamburgh

Ein neuer Naturwald

Im  
Vorbei-  
gehen

ist erschienen und bei  
uns zu haben.  
Preis 2 Mark.

Dresdner  
Volksbuchhandlungen

Für Alleines

und Matrizen, die  
innerhalb 14 Tagen  
nach Einführung des  
Antrages nicht abgepolzt,  
dann eine Gewähr für Mutter  
anerkannt werden.  
Expedition der  
Vossische Zeitung.



URANIA

12 Monatshefte  
und 4 wertvolle Bücher  
viertjährlich nur 1,00,-  
mit geb. Buch 2,25 M.  
Probeheft u. Prospekte

Zu bestellen durch:  
Volksbuchhandlung  
und ihre Filialen.



DER BUCHERKREIS  
ZAHLSTELLE  
VOLKSBUCHHANDLUNG  
DRESDEN  
und ihre Filialen.

Zum Bußtage extra billig: toploser  
**Goldbarsch** Bfd. 22  
**Kabljau** Bfd. 25  
im Anschluss 28 pf.  
**Grüne Heringe** Bfd. 28  
**Ja Bücklinge** 1/2 Bfd. 25  
**Echte Kieler Sprotten** 1/4 Bfd. 20  
Große geräuch. Speckaaale Bfd. 3.50

**Es lohnt sich**

wenn Sie gelegentlich im großen Schrank  
unseres Antiquariats herumstöbern. Sie  
finden immer ein besonders hübsches  
und ganz billiges Buch. Die Bestände  
werden täglich ergänzt.

Volksbuchhandlung, Wallstraße Nr. 10.

Geräuch. Hale, ger. Lachs, Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten,  
Speckflundern, sow. alle Fischkonserven aus eig Fabrik i Kuxhaven empf.  
Dresdner Fischhallen, Webergasse 17, Tel. 11347  
Ecke Quer-  
gasse.

Wiederholung  
Zweite Auflage

Wiederholung  
Zweite Auflage

Wiederholung  
Zweite Auflage



